

Christine Engel
Dr. med.

Reform des Praktischen Jahres an der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg Curriculumentwicklung und erste Erfahrungen

Geboren am 17.06.1981 in Heilbronn
Staatsexamen am 15. Mai 2007 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Chirurgie
Doktorvater: Prof. Dr. med. J. Schmidt

Die Einführung des Praktischen Jahres 1970 stellte einen Versuch dar, das Medizinstudium praxisbezogener zu gestalten. Im letzten Abschnitt der Ausbildung sollten die Studierenden ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und vertiefen können und unter Anleitung ärztliche Aufgaben übernehmen. Diese Ziele wurden bislang nur ungenügend erreicht: Die Studierenden äußerten häufig Unzufriedenheit über die Ausbildung während des Praktischen Jahres, der Lernzuwachs blieb meist dem Zufall überlassen, viele Studierende beendeten ihr Studium mit erheblichen Mängeln bezüglich grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vor diesem Hintergrund erschien es dringend notwendig, die Ausbildung während des Praktischen Jahres zu verbessern. Daher wurde an der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg systematisch ein neues Curriculum entwickelt, das auf dem klinischen Programm HeiCuMed aufbaut. Das Ziel ist, den Studierenden in diesem letzten Ausbildungsabschnitt klinische Kompetenzen zu vermitteln, die für jeden Arzt von Bedeutung sind. Des Weiteren sollen wesentliche Strukturen und Inhalte des Curriculums auch auf andere Kliniken übertragbar sein.

Die Entwicklung des Curriculums erfolgte in mehreren Schritten (nach D. E. Kern): In einer Bedarfserhebung wurden Studierende, Ärzte und Pflegekräfte zur derzeitigen und zur idealen Ausbildungssituation in halbstrukturierten Interviews befragt. Aus den Ergebnissen der Befragung und aus zusätzlichen Informationsquellen konnten spezifische, messbare Lernziele abgeleitet und in einem Lernzielkatalog zusammengefasst werden. Anhand der Lernziele erfolgte die Entwicklung eines Blueprints, um jedem Lernziel eine oder mehrere Lehrstrategien zuzuordnen. Als Lehrstrategien wurden Seminare, Oberarztvisiten, Lehrvisiten, POL, Standardpatienten und ein Logbuch eingeführt. Nach diesen Schritten wurde im Dezember 2003 das neue Curriculum implementiert. Alle genannten Veranstaltungen wurden in einem Stundenplan festgehalten und haben somit einen festen Platz in der Ausbildung. Zur wissenschaftlichen Erfolgskontrolle dienten mehrere Methoden: Objective Structured Clinical Examinations (OSCEs), Selbsteinschätzungen, Evaluationen, sowie halbstrukturierte Interviews von Studierenden, die ihr chirurgisches Tertial nach Einführung des Curriculums begannen (Interventionsgruppe). Die Vielzahl der Methoden zur Qualitätskontrolle ermöglichen eine Triangulation der Daten. Alle genannten Befragungen und Prüfungen wurden bereits vor der Einführung des neuen Curriculums bei zwei PJ-Gruppen (Kontrollgruppe) durchgeführt, um Ergebnisse vor und nach der Einführung des Curriculums zu erhalten und miteinander vergleichen zu können.

Die Ergebnisse der Erfolgskontrollen zeigen, dass durch das neue Curriculum in vielen Bereichen bereits Verbesserungen erzielt werden konnten. Beispielsweise stellen die Vermittlung manueller Fertigkeiten oder die Förderung der Anwendung des theoretischen Wissens Schwerpunkte des Curriculums dar. In diesen Bereichen schnitten die Studierenden der Interventionsgruppe bei den OSCEs signifikant besser ab als diejenigen der Kontrollgruppe. Bei den Selbsteinschätzungen und Evaluationen ließen sich nur wenige

signifikante Verbesserungen nachweisen, allerdings waren auch hier in einigen Bereichen positive Tendenzen zu verzeichnen. Die halbstrukturierten Interviews bei den Studierenden der Interventionsgruppe zeigten zum Teil ebenfalls positivere Einschätzungen der Ausbildung im chirurgischen Tertial.

Die durchgeführten Qualitätskontrollen machten jedoch auch deutlich, dass in einigen Bereichen weiterhin Verbesserungsbedarf besteht. Da der Curriculumentwicklungsprozess nicht durch einen Zyklus beendet ist, sondern immer wieder erneut durchlaufen wird, wurden inzwischen einige Kritikpunkte aufgegriffen und weitere Veränderungen des Curriculums durchgeführt. Auch in Zukunft können immer wieder Anpassungen an neue Bedürfnisse erfolgen, da die Struktur des Curriculums so gestaltet ist, dass Änderungen jederzeit möglich sind.